

## Die gute integrative Schule!

Für mich heißt Integration, dass jeder akzeptiert wird, egal ob er ein Gutachten hat oder nicht, und nicht abgestempelt wird von anderen. Lehrer und Lehrerinnen sollten offener sein für was Neues, z. B. Freiarbeit, Gruppenarbeit (wo aber keiner ausgeschlossen wird, egal wie er ist). Die Sonderschullehrerin sollte mehr auf Probleme eingehen und nicht gleich abblocken oder abstoßend reagieren, weil dann das Kind mit Förderbedarf auch blockiert, und so entstehen jeden Tag Streitereien und Missverständnisse. Es sollten auch die jeweiligen gefragt werden, ob das in Ordnung ist, und nicht über den Kopf entschieden wird. Weil Kinder mit Gutachten werden oft unterschätzt in ihren Fähigkeiten: WIR SIND NICHT DUMM, WIR KÖNNEN AUCH WAS. Was aber gut ist, dass das jeweilige Kind in den Schwächen gefordert wird, so dass es irgendwann selbstständig ausschneiden kann oder Rechnen im Kopf, fast keine Rechtschreibfehler macht. Man sollte sein Praktikum, was einmal in der Woche ist, selber aussuchen können. Die Lehrerinnen können zwar einen Vorschlag machen, aber das Kind hat selber zu entscheiden, weil nur es weiß was es machen will. Es sollten alle Kinder mit Förderbedarf in den Klassen integriert werden und sollten den Unterricht mit drin bleiben. Dass mal zwei oder drei Förderstunden dazwischen kommen, ist nicht schlimm, weil da ja die Schwächen abgebaut werden und da man da auch etwas Zeit hat zu reden. Die Integration ist sehr wichtig für alle, weil man da lernen kann voneinander. Die Sonderschullehrerin und auch alle anderen Lehrer sollten auch Geduld haben. Wir haben auch mal schlechte Tage, so wie jeder andere auch, aber das vergessen ja viele – LEIDER.

Jede Klasse sollte auch integrieren, um endlich zu zeigen, dass wir auch normal sind. Zwei Klassen mit Integration reichen nicht. Die zwei Klassen wissen, was es heißt, einander zu akzeptieren, aber die anderen Klassen machen uns dumm, beschimpfen uns, bespucken uns und schmeißen Müll nach uns. Die wissen gar nicht, wie wir uns fühlen und wie wir denken. Und das müssten sie doch endlich lernen und kapiieren.

Bei uns ist Integration manchmal anstrengend, z. B. wenn eine Förderstunde ausfällt, fühlt sich keiner für uns verantwortlich. Und wir müssen jeden Tag 100 Prozent geben, sonst gehen wir unter. Aber wenn man Erfolge sieht, z.B. dass wenn Schwimmen ausfällt, es auch an dem Vertretungsplan steht, da sind wir happy. Manchmal vergessen sie uns ja nicht, zum Glück. Aber manchmal vergessen uns auch die eigenen Sonderschullehrerinnen. So war es letztes Jahr, da war keine in Mathe, obwohl da jemand mit drin wäre. Wir schaffen es ja auch allein, aber die Mathelehrerin findet es nicht gut, wenn sie allein drin ist und zwei Dumme mit drin sitzen (ich glaube schon manchmal, dass unsere Mathelehrerin das denkt). Aber wir beweisen das Gegenteil mit 200 % geben. Und so mussten wir uns allein durchkämpfen, aber wir haben es geschafft. Aber die Mathelehrerin wird es, glaube ich, nie verstehen, dass wir auch normal sind. Schade.

Integration kann aber auch schön sein, z.B. wenn wir mal mehr wissen als derjenige, der auf uns aufpasst (klingt doof, aber bei mir heißt es so). Oder wenn Leute aus dem 11. Jahrgang mich grüßen auf der Treppe, dann fühle ich mich oft groß.

Aber für andere ist es auch super und sie freuen sich, wenn sie begrüßt werden. Z. B. Nina hatte immer Angst vor Jacob, warum wusste keiner. Ich habe mit ihr gesprochen, weil ich sie kenne. Und nun grüßt sie Jacob, wenn sie sich sehen. Alle beide freuen sich sehr darüber.

Aber Integration sollte schon im Kindergarten anfangen, weil man so Ängste abbauen kann. Viele denken, wir sind Außerirdische, von einem anderen Stern. Und im Kindergarten kann man schon viel erreichen und es sollte auch im Berufsleben weitergehen mit Integration, z. B. mit Arbeitsassistenz. Jeder dafür ist geeignet, finde ICH. In den Werkstätten werden sie doch nur abgestempelt und sie werden nicht weiter gefordert. Und im normalen Arbeitswesen

werden sie gefordert und sie werden noch gestärkt weiterzumachen. So werden viele Schwächen abgebaut, und manche gibt es nicht mehr. Jeder Mensch braucht Zeit – der andere weniger und der andere mehr. Und man sollte jedem die Chance geben. Die kein Gutachten haben, kriegen so viele Chancen, obwohl sie auch Schwächen haben, aber bei denen wird es ja nie entdeckt. Und die, die ein Gutachten haben, da kriegen ja nur wenige eine Chance – und das ist ungerecht. Wir wollen aber nicht bemuttert werden, sondern verstanden werden von der Gesellschaft. Und dass man uns zuhört, was wir sagen, und das auch ernst genommen wird.

